Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 134. Freitag, den 7. November 1845.

Bekanntmachung.

Im Laufe des vorigen Monats ist in mehreren zum Königl. Domainen-Amte Stettin gehörigen Dörfern Feuer ausgebrochen, und zwar, am 6ten Morgens 2 Uhr in dem Dorfe Ploewen, am 19ten Morgens 3½ Uhr in dem Dorfe Stoewen, am 27sten Morgens 1 Uhr in dem Dorfe Moehringen und am 31sten Morgens 3 Uhr in dem Dorfe Schwennenz.

Die polizeilichen Untersuchungen stellen es als höchst wahrscheinlich heraus, daß das Feuer, welches einen bedeutenden Theil der genannten Ortschaften zerstört hat, durch Verbrecherhand angelegt worden. Wir setzen hiemit eine Belohnung von Hundert Thalern für Denjenigen aus, welcher die Thäter dergestalt zur Anzeige bringen wird, daß sie zur Untersuchung und verdienten Strafe gezogen werden können.

Stettin, den 2ten November 1845.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Die nachstehende Bekanntmachung:

Nach §. 22, 23, 176 der Gewerbe-Ordnung vom 17ten Januar c. muß Jeder, welcher den selbstständigen Betrieb eines Gewerbes anfangen will, bei Vermeidung einer Geldbuße bis 50 Thlr., zuvor der Communal-Behörde des Orts Anzeige davon machen, und erhält demnächst eine Bescheinigung der erfolgten Anmeldung.

Indem wir die hiesigen Gewerbetreibenden auf diese gesetzliche Bestimmung aufmerksam machen, bemerken wir, daß dergleichen Meldungen entweder schriftlich oder protokollarisch bei uns angebracht werden müssen, und mit etwaigen Anträgen auf Darleihung des Bürgerrechts verbunden werden können.

Der § 147 der Gewerbe-Ordnung bestimmt ferner, daß die Annahme und Entlassung von Lehrlingen derjenigen Gewerbetreibenden, welche nicht zu einer Innung gehören, in den Städten vor der Communal-Behörde erfolgen soll. Wir fordern deshalb die betreffenden Gewerbetreibenden auf

1) vor der Annahme von Lehrlingen, unter Einreichung des Tauf- und Confirmationsscheines derselben, desgl. des mit dem Vater oder Vormunde des Lehrlings abgeschlossenen Lehrvertrages, so wie
2) von der Entlassung von Lehrlingen nach überstandener Lehrzeit in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr unserm Ober-Sekretair Lentz in unserm Kanzlei-Büreau Anzeige zu machen und in dem Falle ad 1 zwei unbescholtene Bürger, womöglich solche, welche dasselbe Gewerbe selbstständig betreiben, so wie in beiden Fällen die Lehrlinge selbst mit zur Stelle zu bringen, damit sie im erstern Falle über ihre Schulkenntnisse geprüft, und im letztern Falle darüber gehört werden können, ob sie sich über die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten als Gesellen einer Prüfung unterwerfen wollen. Nur denjenigen entlassenen Lehrlingen legt das Gesetz die Eigenschaft eines Gesellen oder Gehülfen bei, welche eine Prüfung vor uns, oder vor der Innung bestanden haben, wogegen diejenigen, welche sich der angeordneten Gesellenprüfung nicht unterziehen wollen, bei Beglaubigung ihrer Lehrbriefe nicht bescheinigt werden kann, daß sie als Gesellen entlassen worden sind.

Endlich machen wir darauf aufmerksam, daß die im §. 131 der Gewerbe-Ordnung genannten Gewerbetreibenden (z. B. Gerber, Schuhmacher, Handschuhmacher, Beutler, Kürschner, Riemer, Sattler, Seiler, Reifschläger, Schneider, Tischler, Rademacher, Schlosser, Gelbgießer, Glockengießer, Zinngießer, Gürtler, Klempner, Buchbinder, Färber rc.) die Befugniß, Lehrlinge zu halten, nur dadurch erlangen, daß sie entweder in eine Innung nach vorgängigem Nachweise der Befähigung zum Betriebe ihres Gewerbes, aufgenommen werden-

oder diese Befähigung bei einer vor uns zu veranlassenden Prüfung besonders nachweisen.

Stettin, den 7ten Mai 1845.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath.

wird von uns wiederholt in Erinnerung gebracht.

Stettin, den 22sten Oktober 1845.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 4. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Ottomanischen Pforte an Allerhöchstihrem Hoflager, Tal' at Effendi, so wie den zu dessen Nachfolger in eben dieser Stellung ernannten Chevket-Bey, am 2ten d. M. auf dem Schlosse zu Potsdam zu empfangen und aus ihren Händen die Schreiben ihres Souverains entgegenzunehmen, durch welche Ersterer von hier abberufen, Letzterer in gedachter Eigenschaft beglaubiget wird.

Berlin, vom 5. November

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Major von Klätte, Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, den Stern mit Eichenlaub zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Feldwebel und Rechnungsführer Zanders der 7ten Jäger-Abtheilung, dem evangelischen Schullehrer Clauß in Zauröden, Regierungs-Bezirks Erfurt, dem Rentamts-Diener Höche zu Quedlinburg, so wie dem Gerichtsdiener und Gefangenwärter Granzow in Rügenwalde, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Regierungs- und Forstrath, Grafen v. Bouverot zu Frankfurt a. O., bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Titel als Ober-Forstmeister zu verleihen; so wie den Kammerherrn und Rittergutsbesitzer von Alvensleben auf Redekin zum Landrath des zweiten Jerichowschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, zu ernennen.

Dresden, vom 28. Oktober.

(D. A. Z.) In den Sitzungen der II. Kammer am 23., 24. und 27. Oktober erschienen auf der Registrande abermals mehrere Petitionen: aus Crimmitzschau, Nossen, Dresden und Mügeln, die sich im Wesentlichen an die der Kammer bereits vorliegenden Petitionen um Abänderung des Wahlgesetzes, Freiheit der Presse, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren, eine freiere Kirchenverfassung, Anerkennung der Deutsch-Katholiken, Erlassung eines Aufruhrgesetzes, Interpretation des §. 89 der Verfassungs-Urkunde, Verwirklichung des §. 13 der Bundes-Akte, Vereidigung des Militairs auf die Verfassung rc., so wie der Beschwerden wegen mangelhaften Einschreitens der Regierung gegen jesuitische Umtriebe anschließen, so daß ein neuer Punkt nur in der Petition aus Crimmitzschau hervortritt, da in dieser unter Anderm die Kammer auch, um Beseitigung des Mißtrauens wegen Bevorzugung des Adels bei Besetzung der Stellen im Staatsdienst“ angegangen wird. Eine von einigen bäuerlichen Gemeinden eingegangene Petition um Ablösung der geistlichen Zehnten und anderer Abgaben wurde von dem Abgeordneten Joseph bevorwortet, der erklärte, daß gerade der Stand der Geistlichen der allerletzte hätte sein sollen, sich auszuschließen von der Ausführung des wohlthätigen Ablösungsgesetzes vom Jahre 1832, und der allererste, um ein gutes Beispiel zu geben und ein Muster zu sein in der Achtung der Gleichheit vor dem Gesetz, während gerade dieser Stand jetzt die Knechtschaft des Grund und Bodens verewigen wolle. — Zwei in der heutigen Sitzung als eingegangen angezeigte Petitionen aus Leipzig, die eine ein Gesetz zum Schutze gegen Ausweisungen, die andere Errichtung von Schwurgerichten in Verbindung mit Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren betreffend, wurden von dem Abgeordneten Schaffrath bevorwortet.

Kassel, vom 31. Oktober.

(D. A. Z.) Der eventuelle präsumtive nächste Thronfolger in unserm Kurfürstenthume, Landgraf Wilhelm von Hessen, zeitiger Gouverneur von Kopenhagen, nahm bei seiner Rückkehr von Rumpenheim, wo er einen Theil des Sommers mit den übrigen dort zusammengetroffenen Gliedern seiner Familie zugebracht hatte, den Weg über Kassel und verweilte mehrere Tage daselbst. Er hatte das Absteigequartier in einem fürstlichen Palais nicht angenommen, sondern während seines Aufenthalts den Gasthof zum Römischen Kaiser bezogen. Die freundschaftlichen Verhältnisse, worin er zu dem hiesigen Hofe steht, gaben sich während seines Hierseins zu erkennen. Man sah ihn öfter mit dem Kurprinzen-Regenten zusammen, er nahm das Mittagsmahl bei demselben auf dem Schlosse zu Wilhelmshöhe und ward zum Chef des zweiten Kurhessischen Linien-Infanterie-Regiments ernannt, welches von nun an seinen Namen führt. Ueber die künftige Wiedervermählung seines einzigen Sohnes, des Prinzen Friedrich, Wittwers der Russischen Großfürstin Marie, verlautet noch immer nichts Gewisses. Seit dessen Besuch am Petersburger Hof in diesem Jahre hatten sich zwar die Gerüchte erneuert, daß eine Vermählung dieses Prinzen mit einer andern Russischen Großfürstin im Plane liege; aber einer Verbindung mit der Prinzessin Olga steht ein unübersteigliches Hinderniß entgegen, das in den stets mit Strenge aufrecht erhaltenen Gesetzen der Griechischen Kirche seinen Grund hat. Diese gestatten nämlich unter keiner Bedingung die Heirath eines Wittwers mit einer Schwester der verstorbenen Gattin. Jedenfalls würde es dazu der Ertheilung einer förmlichen Dispensation für den einzelnen gegebenen Fall von Seiten des obersten Haupts der Kirche bedürfen. Nun vereinigt zwar

der Russische Czaar seit Peter dem Großen die oberste geistliche und weltliche Gewalt in seiner Person und befindet sich als absoluter Selbstherrscher zugleich im Besitz aller Attributionen des Patriarchenthums; aber da man weiß, daß der Kaiser streng an den Satzungen der Staatskirche hält, so wird es für durchaus unwahrscheinlich gehalten, daß er hier eine Ausnahme von der Regel und von seinem patriarchalischen Vorrechte Gebrauch machen wollte. Ueberdies pflegt der Kaiser seinen Töchtern bei der Wahl eines Gemahls keinen Zwang anzuthun, und die Großfürstin Olga soll nicht geneigt sein, zu der in Rede stehenden Verbindung die Hand zu bieten. Sollte es sich daher um eine abermalige Vermählung des Prinzen Friedrich von Hessen mit einer Russischen Großfürstin handeln, dann würde er seine Braut nur unter den noch unvermählten Töchtern des Großfürsten Michael suchen können. Die Projekte zu einer neuen Vermählung dieses Hessischen Prinzen, der bekanntlich die Anwartschaft auf die Krone nicht nur in Kurhessen, sondern auch zugleich in Dänemark hat, dürften übrigens viel von ihrer Bedeutsamkeit und politischen Wichtigkeit verlieren, wenn es gelingen sollte, den gordischen Knoten wegen der Dänischen Successionsfrage auf eine sehr einfache Weise zu lösen, wozu, wie man hier in wohlunterrichteten Kreisen wissen will, Aussicht vorhanden ist. Man versichert nämlich, daß des Dänischen Kronprinzen Friedrich zweite Gemahlin, die schon seit geraumer Zeit in ihrem älterlichen Hause in Mecklenburg verweilt, nicht wieder nach Dänemark zurückkehren wolle und werde, vielmehr eine gänzliche Ehescheidung im Werke sei, was dann weiter zur Folge haben würde, daß der Thronerbe in der Dänischen Monarchie ein neues Ehebündniß schließen und sich zum dritten Male vermählen könnte. In der Voraussetzung, daß alsdann dem Dänischen Königshause ein männlicher Sprößling beschwert würde, sähe man auf einmal alle eventuellen Ansprüche sowohl des Prinzen Friedrich von Hessen auf die Thronfolge in Dänemark als des Augustenburgischen Hauses auf die Thronfolge in den Herzogthümern beseitigt, und eben so wenig könnte dann weiter von Ansprüchen der andern Gottorp'schen Linie, der Fürstenhäuser in Rußland und Oldenburg, auf Theile des Dänischen Reichs die Rede sein.

Vom Mittelrhein, vom 28. Oktober.

(Rhein. Beob.) Es hat sich in jüngster Zeit in Mainz ein eben so beachtungswerthes als geheimnißvolles Ereigniß zugetragen. Sein eigentlicher Kern war das von einem angeblichen großen Capitalisten, der unbekannt bleiben wollte, dem Gemeinderathe durch ein Mitglied desselben gestellte Anerbieten: „der Stadt eine Million Gulden zu 4 pCt. auf 50 Jahre zu leihen. Nach Verlauf dieser Zeit sollte das geliehene Capital keineswegs dem Verleiher zurückgezahlt werden, sondern der Stadt eigenthümlich verbleiben. Auf den ersten Blick hatte der Antrag etwas sehr Verführerisches. Man berechnete jedoch bald, daß wenn man eine Million 50 Jahre hinter einander zu 4 pCt. verzinsen müsse, man 2 Millionen Zinsen, also das Capital doppelt zu zahlen habe. Zudem braucht man zur Ausführung der städtischen Bauten und anderer Bedürfnisse keine Million auf 50 Jahre, sondern höchstens eine halbe Million auf 10 Jahre, und zwar in der Art, daß davon jedes Jahr $\frac{1}{10}$ zurückbezahlt würde. Man lehnte also das Anerbieten fast einstimmig ab, wozu noch der Umstand mitwirkend war, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen durfte, jener Antrag rühre von den Jesuiten her, welche auf solche Weise ein bedeutendes Capital nicht allein sicher und vortheilhaft anlegen, sondern in der Folge dadurch sich auch noch materiellen Einfluß auf die Stadt sichern zu können glaubten. — Mit dieser an dem gesunden Verstande der Einwohner und ihrer Vertreter gescheiterten Speculation bringt man das plötzliche Verschwinden eines jüdischen Convertiten in Beziehung, der in Mainz ein großes Haus machte und bei dem als Gewissensfreunde der Dame und Lehrer der beiden Söhnchen sehr bekannte Jesuitenfreunde täglich ein- und ausgingen. Mit Hinterlassung von mehr als 100,000 fl. Schulden hat sich dieser noble Wechselreiter, der seinen plebeischen Namen mit dem einer der erlauchtesten und katholischen Familien vertauscht hat, ganz unerwartet von hier entfernt. Ein jüdisches Bankierhaus in Frankfurt a. M., als dessen vorzüglichsten Commanditen man diesen geschickten Mann nennt, hat gleichzeitig mit einer halben Million fallirt.

Hamburg, vom 25. Oktober.

Die durch den Sturm vom 21. d. angerichteten Schäden werden nun nach und nach bekannt. Im heutigen Correspondenten finden wir daß in hiesiger Gegend einige Menschen und vieles Vieh durch Ueberschwemmung umgekommen sind. An der Börse erfuhr man, daß das Dampfschiff Margaret aus Hull, von hier auf dort bestimmt, bei der Insel Juis (an der ostfriesischen Küste) gescheitert, wobei 13 Passagiere und 3 Matrosen ums Leben gekommen sind. Der Capitain Rawlinson, durch ein holländisches Schiff gerettet, ward mit dem übrigen Schiffsvolke nach der Stadt Norden geschickt, man hofft dort auch die Ladung zu bergen. Unter den Ertrunkenen sollen 11 Polnische Juden sein, die der Russischen Conscription wegen ihr Vaterland verlassen hatten und nach England übersiedeln wollten. Das Dampfschiff war ein eisernes, mit archimedischer Schraube versehen, und fuhr seit etwa 2 Jahren zwischen hier und Hull.

Der Eigner hat es hier und in Bremen zum Verkauf ausgeboten, fand aber keine Liebhaber dazu. Anfänglich wollte kein hiesiger Versicherer darauf zeichnen; da es aber seine Reisen regelmäßig zurücklegte, ließen sich einige durch hohe Prämie hiezu bewegen, jetzt sollen 40,000 MBco. darauf laufen, sie validiren gegen Wolle, welche, vom Seewasser beschädigt, immer noch Werth behält. Das Schiff war klein und hatte nur 28 Pferde Kraft, nur wenig Raum für Passagiere. Diese armen Leute ließen sich durch das geringe Ueberfahrtgeld reizen mitzugehen. Außer dem allgemeinen Interesse, welches dieses Unglück erweckt, kömmt hier noch dazu, daß es ein Schrauben-Dampfschiff ist, wie eine hier unter der Firma: Elbe-Humber Dampfschiffahrt zusammengetretene Gesellschaft drei dergleichen Schiffe in Newcastle a. T. bauen läßt. Dort wurden auch für Bremen zwei bestellt, wovon eines seit dem Frühjahr in der Fahrt, aber nicht gut geht. Es soll vor einigen Wochen bei ganz ruhigem Wetter nach 48 Stunden wieder aus der See zurückgekommen sein, und seine Ladung, die aus Schlachtvieh bestand, gelöscht haben. Die Margaret ging schon am 16. in See, scheint also der Englischen Küste nahe gewesen und wieder zurückgetrieben worden zu sein.

Kiel, vom 28. Oktober.

Nach der Haderslebener „Lyna“ sollen die Amthäuser in Hadersleben und Ripen den Auftrag haben, wo möglich die Einziehung von einzelnen in Haderslebener Kirchspielen belegenen Dänischen Ländereien unter das Amt Hadersleben gegen ein entsprechendes Aequivalent zu bewirken. Die „Lyna“ bemerkt hiezu gewiß mit Recht, daß es noch wünschenswerther wäre, daß die größeren Dänischen Enclaven im Herzogthume Schleswig, nämlich die von den Aemtern Hadersleben, Lygumkloster und Tondern eingeschlossenen dänischen Districte, so wie die zum Königreiche gehörigen Besitzungen in der Nordsee, nämlich Westerland, Fohr, Arum, List auf Silt und der südliche Theil von Romö, gegen Uebertragung entsprechender Schleswig'scher Districte an Dänemark zum Herzogthum Schleswig gelegt würden. Daß übrigens ein solcher Austausch in größerem Maßstabe nicht ohne Mitwirkung der Stände geschehen könnte, verstehe sich von selbst.

Paris, vom 30. Oktober.

Die Bemerkungen Englischer Blätter über Frankreichs Absichten in China haben auch das Journal des Debats zu einer in sehr gereiztem Tone geschriebenen Erwiederung veranlaßt. „Einige Englische Blätter“, sagt dieses Blatt, „machen ganz sonderbare Glossen zu den letzten, aus Indien und China eingelaufenen Nachrichten. Es scheint, die Engländer bereuen, daß sie sich auf gewisse Bestimmungen eingelassen haben in dem Vertrage, der dem Kriege mit dem „himmlischen Reich“ ein Ziel setzte; sie erkennen, daß sie aus Uebereilung einen großen Mißgriff begangen haben. In der Absicht, sich an der Küste von China eine dauernde Besitzung zu sichern, hatten sie anfangs die Insel Tschusan in Anspruch genommen. In der That war dieses Eiland ein wahrer Fund. Die Times rühmt heute, Tschusan sei eine herrliche, fruchtbare, stark bevölkerte Insel mit europäischem Klima; sie beherrscht die Mündung des Hauptflusses des Reichs nebst der östlichen und nördlichen Küste. Leider haben aber die Engländer 1842 nicht Zeit gehabt, alle diese Vorzüge gehörig zu würdigen: statt sich Tschusan anzueignen, haben sie sich Hongkong abtreten lassen, einen abscheulichen Felsen, ein Nest für Piraten und Schmuggler. Aus diesem traurigen Erwerb konnten sie nichts machen, so viel Geld sie auch darauf verwendet haben. Hongkong ist eine Art Kirchhof geworden für die Britischen Truppen und Kolonisten. Tschusan haben die Engländer allerdings auch besetzt, aber nur für eine Zeit lang; sie haben es vertragsmäßig zu räumen, sobald die Chinesische Regierung den letzten Termin der Kriegs-Contribution erlegt hat. Es findet sich nun, daß, wenn sie in Hongkong sich nicht zum besten befinden, es ihnen auf Tschusan sehr wohl gefällt. Seit drei Jahren konnten sie sich überzeugen von den Unannehmlichkeiten ihrer dauernden und von den Vorzügen der einstweiligen, vorübergehenden Besitznahme; es reut sie nun, Hongkong gewählt zu haben; es reut sie noch mehr, zugesagt zu haben, daß sie Tschusan verlassen wollen. Sie trachten darum nach einem Mittel, Tschusan zu behaupten, ohne daß es doch das Ansehen hätte, als suchten sie einen feierlich abgeschlossenen Vertrag zu umgehen. Wir erinnern uns, vor einigen Monaten, ohne an etwas Schlimmes zu denken, geäußert zu haben, die Engländer würden es nicht ungern sehen, wenn in China etwas geschähe, was ihnen Anlaß gäbe, Genugthuung zu fordern. Diese unschuldige Bemerkung verursachte großes Aergerniß in der Englischen Presse. Man drückte Bedauern aus, daß ein sonst so mäßig und besonnen gehaltenes Blatt sich den Klagen über Britische Ehrfurcht und Ländergier zugeselle. Wirklich waren wir fast gerührt von dieser redlichen Empfindlichkeit; schon fragten wir uns, ob wir nicht, ohne es zu wollen, irgend einem Anfall leidiger Eifersucht nachgegeben hätten. Zum Unglück kommt aber jetzt Licht aus dem Orient. Alle Briefe aus Indien und China verlangen laut die Insel Tschusan; ein Mitglied der Kolonial-Verwaltung (Montgomery Martin) begiebt sich nach England, um die Nothwendigkeit, dieses glückselige Eiland zu behalten, nachzuweisen. Die Londoner Journale sind in Verlegenheit. Wie soll man es anfangen, Tschusan zu behaupten im Angesicht des Pottinger-Vertrags?

Man hat sich verbindlich gemacht, es bei Verfall des letzten Termins der Contributions-Summe zu räumen; dieser Moment nähert sich mit starken Schritten; er tritt ein am 31. Dezember 1845. In zwei Monaten muß die schöne Insel, auf welcher man sich so wohl befindet, verlassen werden; die Briten auf Tschusan müssen den verführerischen Ufern Lebewohl sagen. Wenn nur die verwünschten Chinesen so viel Verstand hätten, ihre Zahlungen einzustellen! Aber nein! sie zahlen mit verzweifelter Pünktlichkeit! Die Anglo-Amerikaner haben noch nicht Zeit gehabt, sie einzuweihen in die Geheimnisse des Repudiations-Systems. Das macht denn einige Englische Blätter ganz trostlos. Sie sehen sich in der seltenen Lage eines Gläubigers, der von Herzen wünscht, auf Proteste zu treffen, und die unangenehme Täuschung empfindet, seinen Schuldner zahlungsfähig zu finden. Es hilft Alles nichts! Die Chinesen sind ordnungsliebende Leute, sie zahlen ihre Wechsel so pünktlich, wie ein Banquier in Lombard-Street. Es geht nicht an, Tschusan auf anständige Art zu behalten. Tschusan liegt weit, sehr weit von hier. Wir haben genug in der Nähe zu thun, besonders eben jetzt; die Geschicke der Chinesischen Insel können für uns nur eine sehr untergeordnete Bedeutung haben. Warum beschäftigen wir uns mit Tschusan? Weil Times, Morning Chronicle und Globe, da sie den Chinesen nichts anhaben können, auf die sonderbare Idee gefallen sind, uns die Schuld daran, daß sie Tschusan räumen müssen, zuzuschreiben. Wenn sie Tschusan behalten wollen, so geschieht es, man denke! nur um zu verhindern, daß es in unsere Hände falle.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Oktober. Eine ziemlich bedeutende Anzahl unserer Gewerbtreibenden ist durch eine neue Maaßregel Seitens der Regiments-Kommandeure hiesiger Garnison auf eine unerwartete Weise vor die Schranken der Gerichte zu erscheinen gezwungen und dadurch in nicht geringe Verlegenheit gesetzt worden. Seit Kurzem nämlich werden die jüngern Offiziere hiesigen Orts in Betreff der von ihnen contrahirten Schulden derselben genauern Kontrolle unterworfen, die bekanntlich in Bezug auf die Referendaire schon länger Statt findet. Dadei hat sich ergeben, daß auch Diejenigen, welche noch minorenn sind, und deren existirt eine große Anzahl, bisher einen bedeutenden Kredit genossen, und diesen Theils zur Entnahme von baaren Darleben, theils zum Ankauf von Waaren auf Borg benutzten. Die Regiments-Kommandeure haben sich deshalb veranlaßt gefunden, gegen die Gläubiger dieser Offiziere wegen unerlaubten Kreditirens zu denunziren, und gerichtsseitig hat man nicht anstehen können, die fiskalische Untersuchung einzuleiten.

Städtisches.

Versammlung der Stadtverordneten vom 30. Oktober 1845.

Anwesend 48 Mitglieder, worunter 1 Stellvertreter. Die nicht erschienenen, aber genügend entschuldigten Mitglieder sind die Herren Scalla, Rosenberg, Schlutow, Lüderitz, Schaeffer, Weichhardt, Neidt, Kopplin, Mews, Meister, Koch, A. W. Schultz Ehrhardt, Roloff und J. Voß.

Folgende Gegenstände kamen zur Berathung und zur Beschlußnahme:

1) Es wurde vor einiger Zeit in der Versammlung die Frage angeregt: ob es nicht zweckmäßig sei, eine Denkmünze prägen zu lassen, um diese solchen Bürgern zu geben, die sich nambafte Verdienste um die Stadt erwarben, statt dies bisher durch geschriebene Anerkenntnisse geschehen? wobei man nicht allein die Belebung des Bürgersinnes vor Augen hatte, sondern auch ein Anerkenntniß zu geben wünschte, welches sich mit mehr Erfolg für die Zukunft aufbewahren läßt, als dies mit einem Papier oder Pergament möglich. Die Verhandlungen hierüber mit dem Magistrat haben noch nicht zum Einverständniß geführt, hatten aber zu einer neuen Verfügung seinerseits Veranlassung gegeben, in Folge deren die Versammlung beschloß, die Sache nach 3 Monaten sich wieder vorlegen zu lassen.

2) Der Magistrat hatte abermals die Sache wegen Auszahlung der noch restirenden 10,000 Thlr. des an die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft zu zahlenden Kostenbeitrages für das neu erbaute massive Bollwerk vor dem Schneckenthor an die Versammlung gelangen lassen, in der Absicht, eine baldige gütliche Ausgleichung dieser Angelegenheit zu bewirken, und da die Versammlung diesen Wunsch ebenfalls hegte, so machte sie demselben den Vorschlag, die Sache einer Kommission zu überweisen, die mit der Eisenbahngesellschaft verhandeln soll, wobei sie zugleich den Wunsch aussprach, daß dieser Kommission auch das Ordnen der sonstigen Angelegenheiten mit der Eisenbahngesellschaft überwiesen werden möchte, wie z. B. die Einfriedigung des Platzes vor dem Bahnhofsgebäude 2c.

3) Der Magistrat theilt der Versammlung das Rescript der Königl. Regierung mit, nach welchem mittels Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 29sten September c. der zur erledigten Ober-Bürgermeisterstelle als erster Kandidat präsentirte Regierungs- und Forstrath Herr Wartenberg hierselbst als Ober-Bürgermeister für die nächsten 6 Jahre bestätigt worden. Gleichzeitig ging hiermit der Versammlung die Anzeige zu, daß die Einführung des Herrn Ober-Bürgermeisters Wartenberg am 3ten November c., Vormittags 11 Uhr, durch den Regierungs-Präsidenten Herrn von Westphalen erfolgen solle. Der Magistrat ersucht die Versammlung ihrerseits die Einführungs-Deputation zu ernennen und die Bestallung für den Hrn. Ober-Bürgermeister Wartenberg auszufertigen und einzureichen.

Die Versammlung beschließt hierauf, sich in pleno zur Einführung des Hrn. Ober-Bürgermeisters Wartenberg einfinden zu wollen, da dieser Act allgemeines und hohes Interesse für dieselbe hat.

4) Das Gesuch des Kaufmann Krause, ihm sein Bürgerrecht unter den gewöhnlichen Bedingungen zu conserviren, wird auch Seitens der Versammlung genehmigt.

5) Die Verrsammlung beschließt, ihrem Registrator
auf sein Gesuch die 100 Thlr. jährlicher Gehaltszulage,
welche derselbe vorläufig 3 Jahre lang genossen,
dauernd zu fixiren, so daß derselbe vom 1sten Januar
1846 ab 500 Thlr fixirten Gehalt bezieht. Der fernere
Antrag desselben, ihm sein Gehalt zu erhöhen, wird,
gemäß des allgemeinen Beschlusses der Versammlung,
auf den Jahresschluß verwiesen.

6) Auf den Antrag mehrerer Mitglieder beschließt die
Versammlung, nach früherem Beispiel und bei der all-
gemein dafür stattfindenden Theilnahme, die Einführung
des Herrn Ober-Bürgermeisters Wartenberg durch ein
Festmahl in Gemeinschaft mit dem Magistrat und den-
jenigen Einwohnern, die sich dazu melden sollten, zu
feiern, und bestimmt dazu Sonntag den 9ten No-
vember c.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Theater.

Die zweite Vorstellung der Oper Alessandro Stra-
della — in der Ausführung der Chöre vielleicht runder
und präciser als die erste, sowie in dem Duetto No. 7:
„An dem linken Strand der Tiber u. s. w.", noch sorg-
fältiger und gelungener als die erste Vorstellung es war, —
darf das Unternehmen selbst, so wie die Regie und das
Orchester, wir möchten sagen — entmuthigen. Wenn
dergleichen gemeinsamer Aufwand an Fleiß und Aus-
stattung, wenn eine glückliche Wahl des Vorwurfes, d.
h. eine wohlgelungene Opern-Arbeit auf das Ernsteste
und Erfreulichste behandelt und bis in das Detail be-
friedigend ausgeführt, keine anderen Erfolge haben sol-
len, als dergleichen mehr als zweideutige, — denn das
Haus war nichts weniger als gefüllt, — dann, wir wie-
derholen es, darf die Entmuthigung sich wohl Raum
geben. Wir setzen bei Niederlegung dieser Ansichten
eine billige Würdigung der hier möglichen Mit-
tel und eine nicht minder billige Beurtheilung des Ge-
leisteten voraus. Das Letztere dürfte oft eine allge-
meinere und dabei gerechtere Anerkennung finden.

Diesen allgemeinen Bemerkungen lassen wir über die
Musik der Oper Alessandro Stradella, von deren
glänzender Ausstattung und wohlgelungener Darstellung
schon am 3ten die Rede gewesen ist, hier einiges ver-
heißene Detail folgen.

Die Composition, wiewohl zweifelsohne kein Meister-
werk, wiewohl in keinem bestimmten Style gehalten,
französisch-neuitalienisch, ist eine recht wohlgelungene
Opern-Arbeit und verdient namentlich als eine erste
Arbeit das volleste Anerkenntniß. Der verwendete Fleiß
ist durchaus ernst und lobenswerth, die Gedanken, hier
die Motive, mitunter recht glücklich an sich und recht ge-
schickt verarbeitet. Am Unreifsten möchten wir die Ou-
vertüre nennen: ein unaufhörliches, in sich nicht gerecht-
fertigtes Uebergehen von einem Motive, welches wir
in der Oper hören, zu einem anderen, ohne eine ver-
arbeitete Durchführung des Haupt-Thema's, wie Weber
sie uns giebt in der meisterhaften Ouverture zu seinem
Freischützen, wie Boyeldieu zu seiner weißen
Dame. Am wenigsten dürfte die Composition des ersten
Aktes überhaupt bedeuten; denn ist auch das erste Chor
im Finale nicht ohne Frische und Glut, so werden doch
Serenade und Notturne, No. 2 und 3, nicht wohl
befriedigen können, am wenigsten, wenn wir sie vielleicht
ungehörig mit Meisterwerken ihrer Gattung vergleichen.
Die andern beiden Akte sind bei weitem gelungener, der
zweite ist der reichste und anziehendste.

Die Bravour-Arie der Leonore No. 6 im 2ten Akte,
„Seyd meiner Wonne stille Zeugen u. s. w.",
ist ein wackeres Musikstück, und das darauf folgende
Duetto No. 7 eine wohlgelungene komische Arbeit im
italienischen Geschmacke, ebenso das Terzetto No. 11.
Die Hymne in No. 12: „Jungfrau Marie u. s. w.",
ist rein erhaben gehalten und vom unfehlbarsten Ein-
drucke. Das Recitativ, hier ohne Bedeutung an sich,
ist etwas leicht behandelt; das ganze Werk, von seinem
anziehenden Stoffe getragen, gewährt einen recht genuß-
reichen Abend. Sollen wir Herrn Voß einen Rath er-
theilen, dessen Befolgung nicht ohne Einfluß auf das
höhere Gelingen der Gesammt-Darstellung sein dürfte,
so wäre es der: im 2ten und 3ten Akte nicht ein zu
durchgreifendes, beinahe monotones Pathos im
Gesange und im Spiele zu zeigen. Dergleichen ist nicht
immer an seiner Stelle, und namentlich nicht im Finale
No. 8: wir haben es ja mit einer komischen Oper zu thun.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Nov.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	4.	342,85‴	343,63‴	343,14‴
	5.	341,82‴	340,81‴	340,54‴
Thermometer nach Réaumur	4.	+ 1,2°	+ 1,3°	+ 0,2°
	5.	+ 1,5°	+ 3,2°	+ 0,0°

Deutsch-Katholische Gemeinde.

Am Sonntag den 9ten d. M., Vormittags 10 Uhr,
findet der Gottesdienst, unter des Allmächtigen gnädigem
Beistand, in der Aula des Gymnasii in der Art statt,
daß der Herr Predigt-Amts-Candidat Genzel aus
Berlin seine Probe-Predigt hält. Die Messe fällt, wegen
überhäufter Amts-Verrichtungen der Herren Prediger
Ahrnsdorff und Brauner, an diesem Tage aus; in deren
Stelle Chorgesang und Gebet. Einlaßkarten sind bei
den Herren Marks, Conrad, Dombrowsky entgegen zu
nehmen.

Gesang-Texte für diesen Tag sind wie gewöhnlich an
der Thüre der Aula à 1 Sgr. pro Stück — ohne der
Wohlthätigkeit Schranken zu setzen — zu haben.

Mnemotechnische Proben.

Dienstag den 11ten November, Abends 7 Uhr,
wird Herr Carl Otto in der Aula des Gymnasiums
eine öffentliche Probe seiner mnemotechnischen
Studien ablegen.

Eintrittskarten à 10 Sgr. sind in der Buchhandlung
des Herrn Léon Saunier und Abends an der Kasse
zu haben.

**Der Ertrag fällt den Abgebrannten der
benachbarten Dörfer zu.**

Das Nähere besagt das Programm.
Stettin, den 6ten November 1845.
Das Comité für Unterstützung der Abgebrannten.

Officielle Bekanntmachungen.

Die bei der städtischen Verwaltung vorkommenden
Bau- und Wirthschaftsfuhren sollen vom 1sten Januar
1846 ab anderweitig auf 3 Jahre dem Mindestfordern-
den überlassen werden.

Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 18ten
d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an.

Stettin, den 1sten November 1845.
Die Oekonomie-Deputation.

Die Anweisungen für klein gemachtes elsen Knüppel-Holz, die Klafter zu 5 Thlr. 15 sgr., sind bei unserm Rendanten Neumann zu haben.
Stettin, den 5ten November 1845.
Die Armen-Direktion.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Julius Lehmann,
Albertine Lehmann, geb. Franke.
Stettin und Lüskow, den 29sten Oktober 1845.

Die Verbindung meiner Tochter Louise mit dem Kaufmann Herrn Louis Meyer in Neisse zeigen wir hiemit ergebenst an.
Stettin, den 6ten November 1845.
L. Otto und Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Louise Meyer, geb. Otto.
Louis Meyer.
Stettin und Neisse.

Todesfälle.

Heute Vormittag 10 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine geliebte Frau, Johanna, geb. Michaelis, im 18ten Jahre unserer glücklichen Ehe. Tief betrübt zeige ich dies in meinem und dem Namen meiner beiden Kinder und der Geschwister der Verstorbenen, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.
Stettin, den 4ten November 1845.
Riebe, Banksekretair.

Heute Morgen 8 Uhr starb unser liebes Söhnchen Robert, in einem Alter von 4 Jahren, an Krämpfen, in Folge Gehirnleidens, was wir theilnehmenden Verwandten und Bekannten ergebenst anzeigen.
Cammin, den 3ten November 1845.
Der Justiz-Aktuarius Quandt nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Anzeige von Oldenburger Vieh.
Am 6ten d. M., Abends, treffe ich mit einem Transport von 35 Stück der schönsten hochtragenden Kühe, Fersen und Zucht-Bullen in Stettin ein. Das Nähere bei dem Gastwirth Herrn Wach, Lastadie No. 214.
Minnemann, aus dem Oldenburgischen.

Um weiteren Irrthum zu vermeiden, zeige ich meinen Kunden und Gönnern ergebenst an, daß ich nicht Fuhrstraße, sondern Beutlerstraße No. 95 wohne, meine Decatir- und Wasch-Anstalt aufs beste besorge und bitte um gütige Aufträge; auch halte ich gute Pächtermilch.
E. Mebius.

Unterzeichneter unterrichtet in der musikalischen Theorie (Harmonie- und Compositions-Lehre) und im Clavierspiel und ersucht die etwanigen Scholaren, ihre Adresse in der Zeitungs-Expedition abzugeben.
F. Weber.

Eine sehr vortheilhaft renommirte Fabrik moussirender Weine Süddeutschlands wünscht in den größeren Städten Norddeutschlands Agenturen oder Commissions-Lager zu errichten.
Solide Handlungshäuser oder Agenten, welche hierauf reflektiren, belieben ihre Anträge an die Herren Helfft Gebrüder in Berlin portofrei zu adressiren.

In der jüngsten Zeit hat fast in allen öffentlichen Blättern der Preußischen Monarchie ein gleichsam warnender Artikel gegen die in Leipzig bestehende „Mobiliar-Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland" gestanden, dessen gleichzeitiges Erscheinen und gleichmäße Abfassung auf eine allgemeine Maßregel Seitens der höhern Behörde schließen lassen.
Wenn sich die unterzeichnete Agentur eben so wenig als die von derselben vertretene, seit 26 Jahren ehrenvoll dastehende

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

veranlaßt fühlen können, die Gründe zu untersuchen, welche diese Maßnahme herbei geführt haben, wenn es überhaupt ganz gegen das Prinzip der letztgenannten Anstalt ist, sich irgendwie feindselig gegen eine concurrirende Gesellschaft zu benehmen, so muß ihr doch daran gelegen sein, nicht mit einer andern Compagnie verwechselt zu werden, und zwar besonders im vorliegenden Falle, da die beiden in Leipzig jetzt bestehenden Versicherungsgesellschaften nach ganz verschiedenen Systemen arbeiten: die oben erwähnte nämlich ist auf das Prinzip der „Gegenseitigkeit" gegründet, die ältere, endesunterzeichnete, aber auf Aktien: sie versichert in ganz Deutschland zu festen Prämien, verlangt in keinem Falle irgend eine Nachzahlung, und hat bisher allen ihren Verbindlichkeiten, allen an sie ergangenen gerechtfertigten Ansprüchen vollkommen genügt, so wie sie es auch in der Folge thun wird. Stettin, im Oktober 1845.
Friedr. Retzlaff,
Haupt-Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publiko beehre ich mich hiedurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, Grapengiesser-Str. No. 414, Ecke der breiten Str.,

ein Tapisserie-Waaren-Geschäft

eröffnet habe, und wird es mein Bestreben sein, stets ein wohl assortirtes Lager von: Perlen, Stickwollen, Häkel- und Stick-Seiden, so wie allen in dies Fach schlagenden Artikeln zu halten. Auch führe ich eine große Auswahl von angefangenen und fertigen Stickereien, die eben so wie ein bedeutendes Assortiment von Korbwaaren, Bronce-Sachen, Papp- und Polixanderholz-Arbeiten angelegentlichst empfohlen halte.
Zur größern Bequemlichkeit eines verehrten Publikums übernehme ich das Garniren sämmtlicher Stickereien und setzt mich meine ununterbrochene Verbindung mit Berlin in den Stand, dieselben stets prompt aufs Geschmackvollste dort anfertigen zu lassen.
Von wollenen und baumwollenen Strickgarnen führe ich ein complettes Lager der vorzüglichsten deutschen und englischen Fabrikate.
Stettin, den 6ten November 1845.
Wm. Johanning, aus Berlin.

Farbige Lichtbilder

werden täglich auf Neu-Tornei No. 7, bei Stettin, angefertigt von **W. Stoltenburg.**

Pökel-Gänsefleisch, 2½ sgr., Gänseklein, 2 sgr., Gänseschmalz und dito Sülze in der Stettiner Bierhalle.

Tivoli.

In Folge vielfach ausgesprochener Wünsche werden die bisherigen Vergnügungen noch einige Sonntage fortgesetzt, der Schluß aber noch besonders angezeigt werden.

J. N. Herbst.

In der Manège Frauenstraße No. 908 wird morgen Sonnabend nach Trompeten-Musik geritten. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

F. Preuße, Stallmeister und Lehrer der Reitkunst.

Beachtenswerth.

Da das ehemalige Wittesche Tabagie-Lokal Grünhoff, jetzt das meinige, dem geehrten Publikum wieder zur Aufnahme geöffnet ist, so ladet zum fleißigen Besuch ergebenst ein Eduard Kopp.

Schützen-Verein der Handlungs-Gehilfen.

Am Sonnabend den 8ten November, präcise 8 Uhr Abends:

General-Versammlung.

Die Vorsteher.

Geldverkehr.

Eine Obligation von 3000 Thlr. auf ein Haus in der besten Gegend der Stadt, innerhalb des Feuerkassenwerths, soll sofort aus freier Hand cedirt werden. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

2500 Thlr. sind vom 1sten Januar 1846 ab zur 1sten Stelle an einen prompten Zinszahler auszuleihen. Näheres Bollwerk No. 1092 bei A. Voigt.

Capitalien-Ausleihung.

Eine sehr bedeutende Geldmasse, welche aus dem Effecten-Handel successive zurückgezogen wird, soll sofort und in den nächsten Monaten auf gut rentirende Güter gegen mäßige Zinsen und auf längere Zeit ausgethan werden. Bedingungen sind: vollständiger Nachweis der Sicherheit durch Grundwerth und Feuerversicherung, so wie prompte Zinszahlung. Selbstsuchende wollen ihre Adressen mit näheren Details franco baldigst einreichen unter N. W., Berlin, post restante.

Am 25. Sonntage n. Trinit., den 9. Novbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
" Bischof Dr. Ritschl, um 10½ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Fischer, um 9 U.
" Prediger Schiffmann, um 1¾ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Moll, um 9 U.
" Kandidat Dieckhoff, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Prediger Budy, um 8¾ U.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
Herr Prediger Mehring, um 2½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise

Stettin, den 5. November 1845

	Thlr.	sgr.	bis Thlr.	sgr.
Weizen,	3	—	3	10
Roggen,	1	28¾	2	1¼
Gerste,	1	11¼	1	13¾
Hafer,	1	2½	1	5
Erbsen,	2	12½	2	18¾

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 4. November 1845. — Preuss. Cour.

	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	3½	98¼	97¾
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	—	84¼
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	97¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	98¼	97¾
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	97¼	96¾
Grossh. Pos. do.	4	—	101¼
do. do.	3½	—	95¼
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98	—
Pomm. do.	3½	—	97¼
Kur- und Neumärk. do.	3½	99¼	98¾
Schlesische do.	3½	—	97¼
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	11¼
Discouto	—	4½	5½

Actien.

	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	122½	121½
do. do. Prior.-Obl.	4	—	99
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	99	—
Rheinsche Eisenbahn	—	91½	—
do. Prior.-Obl.	4	99	—
do. vom Staat garantirt.	3½	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	103
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	—	122¾
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	108½	107½
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. g.	4	—	—
do. Priorität	4	99	98½

Beilage.

Beilage zu No. 134 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 7. November 1845.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu bekommen:

Die Krankheiten
des Ohres und Gehörs.

Ein ausführlicher und allgemein verständlicher Rathgeber, wie Taubheit, Schwerhörigkeit, Fließen, Schmerzen, Klingen und Brausen der Ohren rc., wo es möglich ist, sicher zu heilen sind. Nebst den nöthigen Belehrungen über den Bau der Ohren, die Erhaltung und Ausbildung des Gehörs, die Anwendung der Hörröhre und Hörmaschinen, so wie über Taubstummheit und deren oft mögliche Heilung. Von L. W. Horn, approbirtem Wund- und Gehörarzte. Mit Abbildung. Zweite Auflage. 12. 1845. Broch. 20 Sr.

Ein gutes Gehör gehört mit zu den Genüssen des Lebens, denn wie Mancher gäbe wohl einen großen Theil seines Vermögens, um nur wieder gut zu hören. Wenn noch irgend Rettung möglich ist, so erlangt man sie wieder durch Anwendung der hier angegebenen Mittel, die, wie Zeugnisse beweisen, schon so Vielen geholfen haben.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Bei E. E. Krappe in Leipzig ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Emmerich von Töckely,

Romantisches Gemälde aus der Geschichte Ungarns in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. Von Karl von Damitz. 3 Bde. Br. 4. Thlr.

Indem wir der deutschen Lesewelt vorstehenden Roman übergeben, hoffen wir, daß derselbe sich unter vielen andern mit vollem Recht gewiß bald eine allgemeine Anerkennung erringen werde. Es sind der anziehenden Scenen so viele in diesem Buche; alle sind mit Geschick und Consequenz, ebenso wie die Charaktere, durchgeführt; die Handlung ist rasch, ohne durch langweilige Episoden unterbrochen zu sein; die Erzählung, deren Einzelnheiten des Ueberraschenden so vieles bieten, löst sich endlich auf eine Weise, welche zu der Hoffnung berechtigt, daß gewiß kein Leser das Buch unbefriedigt aus der Hand legen werde.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Die Kunst
ein gutes Gedächtniß
zu erlangen, — auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. — Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. Herausgegeben von Dr. Hartenbach. Fünfte Auflage. Geheftet. Preis 10 Sgr.

Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniss erhalten.

Buchhandlung von
Ferd. Müller & Comp.,
Börse.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land und Stadtgericht zu Stettin soll das auf der Schiffsbau-Lastadie sub No. 41 daselbst belegene, dem Tabagisten Christian Friedrich Michael Bender zugehörige Haus nebst Wiese, zusammen abgeschätzt auf 22,100 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 1sten Mai 1846, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Pyritz soll das dem Mühlenmeister Eduard Neubauer zugehörige, vor dem Bahnschen Thore daselbst sub No. 440 belegene Mühlengrundstück, die sogenannte Mittelmühle, bestehend aus einer Wassermühle und einer Windmühle nebst Wohngebäuden und dazu gehörigem Acker und Wiesen, auf 7319 Thlr. 9 sgr. 10 pf. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, am
4ten März 1846, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die der Wittwe und den beiden minorennen Söhnen des Mühlenmeisters August Friedrich Jahnke gehörigen, zu Güstow belegenen Mühlengrundstücke, abgeschätzt auf 7779 Thlr. 20 sgr. 1 pf., wovon der Hypothekenschein, die Taxe und Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehen sind, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino
den 28sten Mai 1846, Vormittags 10 Uhr,
in der Gerichtsstube zu Güstow öffentlich meistbietend verkauft werden.

Pencun, den 30. Oktober 1845.
Patrimonial-Gericht von Güstow.

Auktionen.

Zum Verkauf von Kiefernholz auf dem Stamm in dem Podejucher Forst sind an Ort und Stelle folgende Termine: am 28sten November und
am 5ten Dezember c.
anberaumt. Die Licitation beginnt um 10 Uhr Vormittags. Stettin, den 5ten November 1845.
Die Johannis-Kloster-Deputation.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neunaugen
in 1 Schock-Fässchen und einzeln, bei
Louis Speidel.

Berger Fett-Hering
in schöner Qualité bei Louis Speidel.

Stearin- und Palm-Wachs-Lichte
empfiehlt billigst Louis Speidel.

Schlesische Gebirgs-Kräuter-Butter
in Kübeln und ausgewogen und feine Tischbutter
bei Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Die Papierhandlung u. Pappen-Niederlage
von S. J. Saalfeld & Co.
verkauft:
Feines Briefpapier von $2\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Rs. an.
Starkes Conceptpapier von $1\frac{1}{6}$ Thlr. pr. Rs. an.
Reelles Canzlei- u. Herrenp. von $1\frac{5}{6}$ Thlr. pr. Rs. an,
so wie eine sehr reichhaltige Auswahl von Stahlfedern und Halter zu den bekannt billigsten Preisen.

Feinster Cognac, die Flasche 15 sgr.,
feinste Tischbutter, das Pfd. 8 sgr.,
bei E. A. Schwarze.

Den 2ten Transport Gänseschmalz, Gänsepöckelfleisch von vorzüglicher Güte, Gänse-Sülze, auch in Portionen, große Rügenwalder Gänsebrüste, von 16 bis 25 sgr. a Stück, emfingen
E. Brunnemann et Co., Hühnerbeinerstr. No. 942.

Schönste Italienische **Macaroni,** a Pfd. 6 sgr., für 1 Thlr. 5 Pfd., bei
E. Brunnemann et Co., Hühnerbeinerstr. No. 942.

Bayersches Felsen-Keller-Bier,
in vorzüglicher Qualité, erhalten wir regelmäßig wöchentliche Lieferung und empfehlen solches vom Faß und in Flaschen, für 1 Thlr. 24 $\frac{3}{8}$-Fl. und für 5 sgr. 4 Flaschen. E. Brunnemann & Co.

Aecht engl. Gichtpapier!
das bewährteste Mittel gegen alle Arten Gichtleiden, a Blatt 2 sgr., ist zu haben bei
Ferd. Müller et Comp.,
im Börsen-Gebäude.

Electricitäts-Ableiter
von Graham & Comp. in London,
in Form von Amuletten zu tragen, gegen Rheumatismus und Nervenleiden, sind a 10 sgr. pr. Stück wieder angekommen in der Haupt-Niederlage bei
Ferd. Müller et Comp.,
in Stettin, Börsen-Gebäude.

Es wurde uns von einem Hamburger Hause eine Quantität sehr schöner Cigarren in Commission gegeben, die wir zu sehr billigen Preisen in $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{4}$ Kisten abgeben. S. J. Saalfeld & Co.

Zu sehr billigen Preisen.

Roßmarkt beim Tischlermeister Herrn Ebner
wird, von Niederländischen Tuchen gefertigt, verkauft:
1 extraf. Tuchmantel von 8—18 Thlr.,
1 extraf. Paletot mit Seide von 4—12 Thlr.,
1 feiner Sack mit Seide von 4—10 Thlr.,
1 Buckskinhose von $2\frac{1}{2}$—4 Thlr.,
1 elegante Weste von 1—3 Thlr.,
1 dopp. watt. Schlafrock von 1—$2\frac{1}{2}$ Thlr.
Kalmuckröcke von $3\frac{1}{2}$—5 Thlr.,
Schlaf- oder Hausröcke in Wolle oder Sammet von 3—6 Thlr.,
Berliner Haupt-Fabrik
von Adolph Behrens.

Roßmarkt beim Tischler Ebner.

Aechte Löwen-Pomade
von James Davy in London;
vorzüglichstes Mittel, um in einem Monate Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.
Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Thlr.
Desgl. $\frac{1}{2}$ Tiegel „ „ „ 15 Sgr.
Niederlage für Pommern bei
Ferd. Müller et Comp.,
in Stettin, im Börsen-Gebäude.

Sorauer Wachslichte, schönes Fabrikat, weisse und bemalte Altar-Lichte, gelben, weissen und bunten Wachsstock, so wie sämmtliche Wachs-Waaren offeriren in grösster Auswahl zum Fabrikpreise
Abt & Meyer,
Baustrasse No. 483 und gr. Lastadie No. 218.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Corsets für Damen
in allen Nummern, vorräthig von $17\frac{1}{2}$ sgr. an, gut und sauber gearbeitet; auch werden Bestellungen angenommen in der Schnürleiber-Fabrik Frauenstraße No 925, 1 Treppe hoch.

Feine **Raffinade** zu heruntergesetzten Preisen bei
Aug. F. Prätz.

Zu beachten.
Sehr schöne hochstämmige Rosen in div. Sorten, Kugel-Acacien, Glaskirschen, und noch ein kleiner Vorrath Harlemmer und Berliner Blumenzwiebeln offeriren billigst
Groß & Bayer in Grabow.

Eine große Sendung gestickter und brochirter Gardinen empfingen und empfehlen billigst
Piorkowsky & Co.

Der Leinwand-Ausverkauf,
Roßmarkt No. 757,
Louisenstraßen-Ecke,

verkauft nur noch kurze Zeit, um die völlige Auflösung des Geschäfts rasch herbeizuführen, sämmtliche Artikel des noch bedeutenden Lagers zu solchen wirklich billigen Preisen, wie sie noch nie auf hiesigem Platze vorgekommen. Auch ist die längst erwartete Kiste bunter Waaren eingetroffen, als Drell, Federleinen, und Bezugzeug von $2\frac{1}{2}$ sgr. bis $12\frac{1}{2}$ sgr., was insbesondere denjenigen Herrschaften, welche auf deren Ankunft vorzugsweise reflectirten, schuldigst angezeigt wird.

Frische Ananas in allen Grössen,
so wie eingem. Ananas in Scheiben, und Ananas-Saft empfiehlt.

Auch empfehle süsse Malaga Weintrauben, neue Malaga Citronen, grüne Pommeranzen, neue Trauben-Rosinen, feinste Schaalmandeln, franz Prünellen, Ital. Maronen und Moskauer Zuckerschoten bei Parthien und einzeln billigst.

J. F. Krösing,
oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Frischen Astr. und Elb-Caviar,
Kieler Sprotten, Leipziger Lerchen, fetten ger. Lachs, Jauersche Brat- und Braunschw. Cervelat-Wurst, fr. Neunaugen, Strals. Bratheringe, so wie alle Sorten Käse empfing und empfiehlt billigst

J. F. Krösing,
oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Sardines à l'huile
in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ Büchsen empfing direct von Nantes 500 Büchsen in Commission und empfiehlt bei Parthien und einzeln billigst

J. F. Krösing,
oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Eine sehr gute kupferne Blase von 250 Quart Inhalt mit 2 Becken, Schlange etc., soll billig verkauft werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Mahagoni-Flügel-Instrument, ein Schreib-Secretair und zwei Bettstellen ꝛc. sind wegen Versetzung sehr wohlfeil zu verkaufen vor dem Königsthor auf Grünhof No. 19 bei dem Intendantur-Rath Grüttner.



J. F. Miethe
Potsdam.
Erfinder und Begründer
der
Ersten Dampf-Chocoladen-Fabrik.

Derselbe erlaubt sich einem hochgeehrten Publiko die in seiner Fabrik mit der größten Sorgfalt zubereiteten und allgemein als in vorzüglicher Qualität anerkannten
feinsten Vanille-Chocoladen zu $12\frac{1}{2}$ bis 20 sgr.,
" Gewürz-Chocoladen zu 8 bis 15 sgr.,
" Gesundheits-Chocoladen zu 9 bis 15 sgr.,
alle Sorten Sanitäts-Chocoladen, als:
feine Carageen- oder Irländisch Seemoos-Chocolade zu 20 sgr.,
Isländisch Moos-Chocolade mit Salep zu 15 sgr.,
feine Brust- oder Althee-Chocolade zu $12\frac{1}{2}$ sgr.,
Osmazom-Chocol. mit Fleisch-Extractivstoff zu 15 sgr.,
feinste homöopathische Gesundheits-Chocol. zu $12\frac{1}{2}$ sgr.,
süße Gersten-Chocolade zu $12\frac{1}{2}$ sgr.,
Zittwer- oder Wurm-Chocolade zum Rohessen zu 15 sgr., u. s. w.;
feinste Galanterie-Chocoladen,
Chocoladen-Pulver zu Suppen,
Racahout des Arabes, ein sehr liebliches und stärkendes Getränk,
Cacaothee, welcher ganz besonders nährend und stärkend ist, und
Cacao-Masse,
ergebenst zu empfehlen.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt durch meine Haupt-Niederlage bei Herrn

J. F. Krösing,
in Stettin oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Winterschuhe.

Fein gemusterte Filzschuhe mit Leder- und Filzsohlen bei W. H. Heyne, Schuhstraße No. 145.

Ein gut conservirter kupferner Kessel von circa 150 Quart Inhalt ist billig zu verkaufen große Oderstraße No. 63.

Eine Ladung Anklamer Torf ist angekommen und liegt bei Grabow an der Freistelle zum Verkauf. Das Tausend 1 Thlr. 7 sgr. 6 pf.

Frischen Astrachaner Caviar, Malagaer Citronen, Trauben-Rosinen und Weintrauben empfiehlt billigst
Louis Speidel,

Englisch Porter-Bier, doubl. Brown-Stout, bei Louis Speidel, Schulzenstrasse No. 338.

Das Seiden-Waaren-Lager
von J. E. Piorkowsky
empfing neue Sendungen in den schönsten Kleider- und Mäntelstoffen, schwarz und couleurt, zu den billigsten Preisen.

Bast-Roben
in bester Qualität und schönsten Desseins, a $7\frac{1}{2}$ Thlr.

Besten Holl. Käse billigst bei Guido Fuchs.

Vermiethungen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, eine Treppe hoch, ist sofort zu vermiethen am Paradeplatz No. 529.

Rosengartenstraße No. 260 sind zwei Stuben mit Möbeln nebst Bedientenstube und Pferdestall zum 1sten Dezember zu vermiethen.

In der großen Oderstraße ist sogleich eine Comptoir-Wohnung zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Breitestraße No. 390 ist in der 2ten Etage eine Wohnung von 2 Stuben, Entree, Küche, Kammer ꝛc. sogleich oder zum 1sten Dezember zu vermiethen.

Ein Pferdestall zu 2 bis 4 Pferden ist zu vermiethen gr. Wollweberstraße No. 549.

Rödenberg No. 243 ist eine gut möblirte Stube an einen ruhigen Miether zu überlassen.

Grapengießerstraße No. 419, 1 Treppe hoch, ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Stube und Kammer mit Möbeln sogleich zu vermiethen Pelzerstraße No. 655.

Ein Stall zu 2 Pferden und Wagen-Remise zu vermiethen. Näheres Marienplatz No. 779 im Comptoir.

Roßmarkt No. 694 ist Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Eine Hofwohnung von zwei Stuben nebst Zubehör ist Junkerstraße No. 1114 zum 1sten Januar billig zu vermiethen.

Zwei möblirte Stuben, zusammen oder getheilt, sind zu vermiethen Baumstraße No. 1022.

Die 3te Etage des Hauses große Oderstraße No. 6 a, aus 6 heizbaren Piècen bestehend, ist sofort oder zum 1sten Januar 1846 zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn L. Primo, Frauenstraße No. 894.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist sogleich oder zum 1sten Januar 1846 zu vermiethen oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Es wird eine Gouvernante gesucht, welche außer den gewöhnlichen Gegenständen des Unterrichts auch in der Musik erfahren ist. Eine angenehme Stellung wird zugesichert, und wird der Herr Schuldirektor Wilde hier die Güte haben, auf etwanige Meldungen nähere Auskunft zu ertheilen.

Eine junge Dame, mit genügenden Zeugnissen versehen, wird als Erzieherin bei zwei Kindern gewünscht. Adressen unter K. No. 6 nimmt das Königl. Intelligenz-Comptoir an.

Eine geübte Putzmacherin findet in einer Stadt in der Nähe Stettins sofort dauernde Beschäftigung. Näheres hierüber Grapengießerstraße No. 417 in Stettin.

Ein Seminarist wird als Hauslehrer gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 16ten Mai d. J. zu Stettin verstorbenen Oekonomen Johann Heinrich Prützmann, früher zu Camitz, Ansprüche und Forderungen zu machen haben sollten, werden hiermit ersucht, selbige bis spätestens den 15ten November d. J. bei dem Unterzeichneten anzumelden, damit selbige bei Theilung des Nachlasses berücksichtiget werden können. Franzburg, den 25sten Oktober 1845.

Schütz, Hofgerichts-Advokat.

Jeden Tag extra feine Gänsesülze a Portion 5 sgr.
Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891, Altböterberg-Ecke.

Meine Wohnung ist jetzt **Schulzenstraße No. 341** im Hause des Drechslermeisters Herrn Carton.
C. A. Schönberg, **Drechsler.**

Auf allgemeines Verlangen habe ich wieder ein gut besetztes Musikcorps (Streich-Instrumente) engagirt, welches jeden Sonntag Nachmittag in meinem Lokale die neuesten Musikstücke vortragen wird. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr. Stettin, am 4. November 1845.
A. Jacobi, Elysium.

Da wir unser bisher unter der Firma Prutz & Co. geführtes lithographisches Geschäft künftig unter der Firma **Rühlow & Prutz** führen werden, bitten wir unsere geehrten Gönner, indem wir für das uns bewiesene schätzbare Wohlwollen verbindlichst danken, freundlichst um Erhaltung desselben.

Stettin, November 1845.

C. F. Rühlow, Wilh. Prutz,
Lithographen.



Das Dampfschiff Kronprinzessin wird von heute ab nur zum Bugsirdienst verwendet.

Stettin, den 5ten November 1845.

A. & F. Rahm.

Es ist am Sonntag entweder in einer Droschke oder auf dem Bahnhofe ein kleiner Brillant-Ohrring verloren, derselbe hat rund herum 25 kleine und in der Mitte einen großen Stein. Wer denselben gefunden, wird ersucht, ihn Kuh- und Breitestraßen-Ecke No. 375 gegen eine Belohnung von 5 Thlr. abzugeben. Auch wird vor dem Ankauf gewarnt.

Ein Quartier von 6 oder 5 Stuben nebst Zubehör, in einer guten Gegend der Stadt, bel Etage und wo möglich Sonnenseite, wird zu Ostern k. J. von einem kinderlosen Ehepaar gesucht. Adressen sub C. No. 99 wird die Zeitungs-Expedition annehmen.